Der Erzengel macht Laune

Georg-Friedrich Wolfs Großplastik steht auf dem Darmstädter Friedensplatz, und die Bürger haben Spaß daran

Von Annette Krämer-Alig

DARMSTADT. Die Corona-Zahlen steigen wieder. Und gegenüber, auf dem Karolinenplatz, macht sich gerade eine kleine Truppe sogenannter „Antifa"-Demonstranten in martialischem Schwarz unter großem Polizei-Geleitschutz auf den Weg zu ihrer Samstags-Demo, während sich die ersten ihrer „Gegner" von den Corona-Leugnern am gleichen Ort schon bereit machen für die folgende, eigene Kundgebung.

Darf man in dieser Situation gesellschaftlicher Unwägbarkeiten einfach mal „Spaß an der Freud" haben, das dabei auch noch mit Kultur verbinden, die sonst doch eher elegant-getragen daherkommt? Und vor allem: Ist gute Laune erlaubt, wenn Georg-Friedrich Wolfs Großplastik, deren Aufstellung auf dem Darmstädter Friedensplatz da am Samstagvormittag festlich gewürdigt wird, just ein „Erzengel Michael 2020" ist?

Enthüllt wurde nicht: Dafür ist Georg-Friedrich Wolfs Plastik, die nun für einige Wochen auf dem Darmstädter Friedensplatz steht, schlicht zu groß und vielkantig. Freude hatten die Teilnehmer trotzdem – geklatscht wurde zu den Reden des Künstlers und des Oberbürgermeisters Jochen Partsch ganz offensichtlich nicht nur pflichtschuldig, sondern gut gelaunt. Foto: Andreas Kelm

TAGESSPRUCH

Aus der Vergangenheit kann jeder lernen. Heute kommt es darauf an, aus der Zukunft zu lernen.

Hermann Kahn

Die „Fußabstimmung" macht vor dem Institut für neue Technische Form (Intef) schnell klar, dass man das ganz im Sinne des Künstlers nicht nur darf – die Betrachter „nehmen" sich einfach die gute Laune. Wolf will mit seiner Figur „nicht den moralischen Zeigefinger erheben", wie er in seiner kleinen Rede sagt. Und vor, während sowie nach der offiziellen Eröffnung dieser Präsentation machen sich sowohl die Gäste als auch viele Passanten bester Laune gegenseitig auf Details der sieben Meter hohen und dreieinhalb Tonnen schweren Plastik aufmerksam. Sie zücken die Smartphone-Kamera oder bimmeln wie ein kleiner Junge an der Glocke, die er in der Vielfalt des Metallschrotts entdeckt hat, den der Bildhauer in einer „Wolke" vereint hat.

In dieser „Wolke", die den unteren Teil des Erzengels umgibt, dessen Körper früher Teil einer abgetragenen Darmstädter Eisenbahnbrücke aus Stahl war, hat Wolf Teile von 100 Altmetallen vereint – von der Bunkertür und Resten einer V2-Rakete bis zu den Metallteilen eines alten Klaviers reicht der Zivilisationsmüll. Und die Darmstädter machen sich an diesem Tag mit ihren Augen und Humor wieder zu eigen, was sie dem Bildhauer bei einer Sammelaktion ganz real gebracht hatten.

Dabei ist der Engel laut der religiösen Tradition „alles andere als ein Engelchen", wie Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch in seiner Rede hervorhebt. „Dieses Kunstwerk ist verbunden mit dem Nachdenken über menschliche Hybris, in einer Zeit, in der wir Abstand halten müssen, auch des Trostes bedürfen und des Zusammenhalts. Dabei steht der Engel nicht nur auf einem ‚Friedensplatz', sondern eben auch in der Nähe des Löwen-Kriegsehrenmals, das irgendwie aus der Zeit gefallen scheint. Aber eine Pandemie hätten wir uns vor einem halben Jahr auch noch nicht vorstellen können."

Und tatsächlich war das Werk ja eine Reaktion des Künstlers: auf „das Jahr, das wir nicht vergessen werden", so Wolf. Sein kämpferischer Engel könnte durchaus das Schwert zücken – das allerdings einst ein Mähbalken war – und das Böse besiegen, auch wenn dies in Form als Seuche wie Corona daherkommt. „Die Naturgewalt kann eben sehr klein sein, wie das Virus. Aber sie ist mächtig, und unser oberstes Gebot konnte nur Solidarität sein", so Wolf am Samstag.

„Ich selbst stand mit leeren Händen da, mehrere Ausstellungen waren genauso ausgefallen wie eine Performance im Himalaya. Doch dann bin ich durch Darmstadt gefahren, habe gesehen, wie viel Altmetall beim Aufräumen in diesen Corona-Tagen in den Haushalten wohl gefunden worden war und den öffentlichen Aufruf gestartet, mir Altmetall ins Atelier zu bringen." Ein Aufruf, der zum Erfolg wurde – und nun für wenige Wochen zum Mutmacher mit Hintersinn, aber eben auch Lach-Appeal in der Darmstädter Innenstadt geworden ist.

VON ROM NACH DARMSTADT

- Der Erzengel Michael auf der Spitze der **Engelsburg in Rom** inspirierte Georg-Friedrich Wolf zu seiner Plastik, woran der Bildhauer am Samstag erinnerte.
- Diese Bronze wurde 1752 von Peter Anton von Verschaffelt geschaffen, erinnert aber an eine viel ältere Legende: Ihren Namen erhielt die Engelsburg bereits im Jahr 590, als in Rom die „Justinianische Pest" wütete. Papst Gregor I. der Große soll über dem altrömischen Gebäude eine **Erscheinung des Erzengels Michael** gesehen haben, der ihm das Ende der Pest verkündete, indem er das Schwert des göttlichen Zorns in die Scheide steckte. Tatsächlich sei die Pest danach zu Ende gegangen. (aka)